

Euro-Rückabwicklung?

Kommt man aus dem Euro wieder raus wie man reingekommen ist?

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2010-09-20

In einem Telefonat mit Hrn. Vartian, der regelmässig auf www.hartgeld.com publiziert, erwähnte er, dass ein deutscher Ausstieg aus dem Euro mit dem Belassen der deutschen Altschulden im crashenden Euro keine Lösung wäre, da dann deutsches Auslandseigentum von den Gläubigern konfisziert würde. Man müsste daher den Euro rückabwickeln, wie man eingestiegen ist. Dieser Artikel beschreibt, ob soetwas möglich ist.

Wie ist der Euro entstanden?

Wikipedia schreibt zum [Euro](#):

Der Euro wurde am 1. Januar 1999 als Buchgeld, drei Jahre später am 1. Januar 2002 erstmals als Bargeld eingeführt. Damit löste er die nationalen Währungen als Zahlungsmittel ab. Die Euromünzen werden von den nationalen Zentralbanken der sechzehn Staaten des Eurosystems, sowie von drei weiteren Staaten, mit jeweils landesspezifischer Rückseite geprägt. Die Eurobanknoten unterscheiden sich europaweit nur durch verschiedene Buchstaben der Seriennummer.

Am 31. Dezember 1998 wurden die Wechselkurse zwischen dem Euro und den einzelnen Währungen der Mitgliedstaaten unwiderruflich festgelegt, am 1. Januar 1999 wurde der Euro gesetzliche Buchungswährung. Er ersetzte die frühere Korbwährung ECU in einem Umrechnungsverhältnis von 1:1. Einen Tag später, am 2. Januar, notierten die europäischen Börsen bereits sämtliche Wertpapiere in Euro.

Also, zum 1.1.1999 wurden die Wechselkurse der Vorgängerwährungen fixiert (eine Konvergenzperiode gab es vorher schon). Ab diesem Zeitpunkt wurden die Vorgängerwährungen praktisch aus den Computersystemen „gelöscht“ und durch den Euro ersetzt. Daher notierten alle Wertpapiere ab 1.1.1999 auch in Euro. Die Vorgängerwährungen gab es real nicht mehr – ausser als Banknoten und Münzen.

Das waren die Umrechnungskurse:

40,3399	Belgische Franken
1,95583	Deutsche Mark
5,94573	Finnische Mark
6,55957	Französische Francs
340,750	Griechische Drachmen
0,787564	Irische Pfund
1936,27	Italienische Lire
40,3399	Luxemburgische Francs
0,42930	Maltesische Lire
2,20371	Niederländische Gulden
13,7603	Österreichische Schilling
200,482	Portugiesische Escudos
239,640	Slowenische Tolar
30,1260	Slowakische Kronen
166,386	Spanische Peseten
0,585274	Zypriotische Pfund



Diese Wechselkurse waren tatsächlich die letzten Wechselkurse dieser Währungen generell. Diese Vorgängerwährungen sind tatsächlich am 31.12.1998 verschwunden und durch den Euro ersetzt worden. Falls irgendwo etwa ein DM-Kurs auftaucht, dann ist das eine reine Umrechnung vom Euro, nichts weiter, denn DM und andere Euro-Vorgängerwährungen gibt es real nicht mehr.

Die Einführung des Euro war tatsächlich nur eine Computerumstellung der Vorgängerwährungen in den Euro (die Euro-Banknoten und Münzen kamen später, sind aber hier nicht relevant).

Ist eine Rückabwicklung des Euro möglich?

Kurze Antwort: in der Theorie schon, in der Praxis nicht.

Hr. Klima hat mit „[Die Deutsche Bundesbank als wahrscheinlicher Initiator der DM-IIWährungsreform – eine Studie](#)“ wieder einmal einen Monumentalartikel über die möglichen Einführungsvarianten einer neuen D-Mark in Deutschland geschrieben – gilt für alle Eurostaaten, falls sie aussteigen möchten. Eine einfache Rückabwicklung ist da nicht drinnen.

Rückabwicklung des Euro:

Wie gesagt, in der Theorie könnte man den Euro rückabwickeln, das würde so aussehen:

1. Wiedereinführung der Vorgängerwährungen in den Computersystemen der Finanzwirtschaft. Aber noch ohne Aktivierung. Das dürfte schon grossteils geschehen sein – aber heimlich, da man die Sparer scheren möchte.
2. Mit einem Stichtag werden die neuen Währungen in den Computern aktiviert.
3. Zerlegung des Euro: Euro-Guthaben, Schulden, Wertpapiere werden in die neuen = alten Währungen umgerechnet. Das geschieht national getrennt (jeder Staat rechnet seine internen Beträge in die neue Währung um). Das schafft aber bei der heute international verflochtenen Finanzwelt enorme Probleme der Zuordnung: was gehört in welche Währung
4. Ausgabe der neuen Geldscheine und Münzen – ist aber nebensächlich
5. Der Forex-Handel mit den neugeschaffenen Währungen wird aufgenommen. Diese floaten gegeneinander, zu anderen Währungen und zum Rest-Euro. Der Rest-Euro kann für Staaten, die nicht ausgestiegen sind, weiterexistieren

Dieses Vorgehen ist jederzeit möglich und beinhaltet keinen Haircut bei den Sparern. Theoretisch ist es möglich, praktisch nicht, da die Finanzmärkte dann blitzartig alles, was nicht DM2 ist, auf der Stelle abstossen werden. Sie werden versuchen, in die DM2, in den CHF, in Gold oder andere Währungen zu flüchten.

Die praktischen Konsequenzen einer Euro-Rückabwicklung:

Wie das aussieht, haben wir bereits am 7. Mai 2010 gesehen, als am Markt bekannt wurde, dass eine Woche später Deutschland (dort wo die schwachen Banken sind) aus dem Euro aussteigen wollte. Blitzartig sind alle Euro-Staatsanleihen, ausser die deutschen auf den Markt geworfen worden – sie waren „illiquid“. Daraufhin wurde extremster Druck auf Deutschland ausgeübt, den Ausstieg rückgängig zu machen und dafür eine fast unbegrenzte Finanzgarantie für den Euro abzugeben.

Soetwas kommt nach einer Ausstiegs- oder Rückabwicklungs-Ankündigung wieder.

Ausserdem bedeutet es den blitzartigen Tod der deutschen und französischen Banken, falls etwa Deutschland (und/oder Frankreich) aus dem Euro aussteigt. Warum? Diese Banken (und auch Versicherungen) halten Unmengen von Wertpapieren aus diversen PIIGS-Staaten. Nachdem der Rest-Euro oder die neuen Währungen dieser PIIGS gleich crashen, crasht auch der Wert von deren



Wertpapieren. Nicht nur der Nominalwert crasht (wird heute versteckt), auch der umgerechnete Wert in DM2 oder FF2. Diese Wechselkursverluste kann man nicht so einfach verstecken.

Also, ohne Währungsreform mit massivem Haircut bei den Sparern geht es nicht. Das ist auch der Grund, warum diese Sachen geheim vorbereitet werden, denn sonst könnte man es offen machen, wie bei der Euro-Einführung. Ein Währungsumstellung ohne Vermögensverluste ist diesmal nicht möglich, es muss eine Währungsreform mit Haircut sein. Zur Entschuldung der Banken und Staaten.

Eine Euro-Rückabwicklung ist nur ein schöner Traum:

Die Euro-Einführung war von Seiten des Bondmarktes relativ einfach, da hier die schwachen PIIGS-Staaten real an das starke Deutschland angehängt wurden. Die Märkte verglichen den Euro lang mit der DM – auch Zeitreihen zeigen die DM gerne als Euro-Vorgänger. Ausserdem waren das sehr gute Zeiten Ende der 1990er Jahre. Diesemal bedeutet der umgekehrte Vorgang in einer Wirtschaftskrise den sofortigen Kollaps der PIIGS-Staaten und von deren Gläubigern.

Warum also nicht gleich eine Komplettentschuldung per Währungsreform machen. Sicher werden Gläubiger aller Art toben und eventuell Auslandsvermögen konfiszieren lassen. Aber das machten sie bei früheren Staatsbankrotten auch schon, nachdem sie vorher nicht an ihre Schur geglaubt haben.

Der einzige sichere Platz ist ausserhalb des Finanzsystems in den Rettungsbooten Gold & Silber.

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2010 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.